

mitsamt dem seines Sohnes [Beat II.? Zurlauben], "*qui n'a peu venir Jusques icy*", zugestellt worden. "*Je feray sçavoir au Roy [Ludwig XIII.] e ... a Mr. [François-Annibal d'Estrées], le Marquis de Coeuvre, [a.o. Ambassador in Bünden], suyvant votre ordre la bonne volonté de voz superieurs e la votre e ne manqueroit quand nous avons les responses de tous les cantons e le commandement du Roy la dessus*", ihn bezüglich des weiteren Vorgehens um seine Meinung zu befragen.¹ Inzwischen aber gelte es, den Bemühungen [des span. Ambassadors Marc-Claude de Rye], Marquis de Dogliani, der in Luzern erneut um die Gestattung eines Aufbruchs anhalte, ein Ende zu setzen. Auch müsse ab sofort den täglich - "*a pied e à cheval*" - ihr Land durchquerenden deutschen Landsknechten der Pass verweigert werden. Denn wenn Spanien weiterhin freien Durchzug genieße, werde bloss der Waffenstillstand hinausgezögert. Schliesslich könne es der König unmöglich hinnehmen, dass sie ihm selber den Pass verweigern, dem Feinde diesbezüglich jedoch alle Annehmlichkeiten einräumen würden. Sollten sie wider Erwarten nicht bereit sein, diesen Zustrom deutscher Kriegsknechte ins Herzogtum Mailand zu stoppen, sei zu befürchten, "*que les nouveaux ministres*" dies als unfreundlichen Akt betrachten und ihrerseits zu Repressalien greifen könnten. Er hoffe sehr, dass es seinem, Zurlaubens, Geschick gelingen werde, sie vor derartigen Konsequenzen zu bewahren. Dabei wäre es von Vorteil, wenn er sich hiefür mit [Heinrich] Reding zusammentun könnte.

1) Der franz. Ambassador hatte verlangt, dass angesichts der span. Umtriebe in Bünden die Bestimmungen des Madrilenischen Traktates strikte durchgesetzt würden. Vgl. EA V 2, 427 a

Original, in franz. Sprache, mit Siegel. Stellenweise ist der Text sehr schwer lesbar und daher nicht absolut gesichert.
AH 27, 141-142 - Blatt 141^v und 142^r leer

1620 September 21., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN ROBERT] MIRON AN AMMANN UND GARDEHPTM. [KONRAD III.] ZURLAUBEN, ZUG

Ungefähr 12 Stunden nach Eingang des Schreibens [Heinrich] Redings

27/62

sei ihm auch das seinige, datiert vom 18. ds., zugestellt worden. Darin teile er ihm die Antwort mit, die ihnen, [den V kath. Orten], Zürich auf ihr [in Sachen Bündnerwirren erlassenes] Schreiben¹ habe zukommen lassen. Ihr Schreiben an Zürich sei ihm - *"ainsy que Mons. [Jean] Vigier ma adverti quand Je luy ay envoie celle qui estoit avec vostre lettre pour en faire la traduction"* - schon vor 8 Tagen vorgelegt worden. Ein gleiches sei auch mit den *"autres Nouvelles de Milan rapportées par le Sr. [Johann Konrad] Berlinger [Beroldingen] Et [avec] ce qui est arrivé en la valteline de la prise de Bormio par les protestans et la defaicté de partie d'jceux prez Tiran Et mesme de la Journée generale convoquée par Mess. de Zurich [Bürgermeister und Rat] qui s'y disent Invitez par Mess. de Vallays [Landeshauptmann und Landrat] contre l'opinion de beaucoup de gens qui ne croyent pas que valays ayt de soy mesme excité cela"*, geschehen. Er, Zurlauben, solle sich an Ort und Stelle² über die wahren Umstände orientieren. Inzwischen wolle er sich selber etwas erholen und dabei die Beschlüsse des Königs [Ludwig XIII.] abwarten. Doch brauche er sich keine Sorgen zu machen, dass er darob das Zeitgeschehen vergessen könnte.

Ueber all das, was französischerseits [zur Beilegung der Bündnerwirren] getan werde, seien die Orte durch [seinen Kollegen in Bünden, Etienne] Gueffier, bereits einlässlich orientiert worden. Gleichzeitig habe ihm dieser auch eine Kopie des Schreibens, welches er an Bünden gerichtet, zustellen lassen. *"Vous examinerez s'il n'a pas raison, Mess. de Zurich n'ont point encore rendu ce Compliment que vous vous promettez vous les pensez tenir en vostre manche mais vous vous pourriez bien tromper."* Er habe Schriftstücke in Händen, *"ou Jls tesmoignent un esprit bien allié de la Croyance que vous en concevez Il fault de bons effectz pour effacer les manquements passez. Nous avons toujours L'jntention portée au bien du pays l'avons monstré apparemment, on en a traversé le Cours que le temps avec les rencontres Journalieres pourra restablir comme ce que vous mandez qu'il vous manque de vostre distribution a quoy je voudroys avoir moyen de satisfaire"*. Doch dürfe er ihn versichern, *"que le retardement n'est point de disgrace"*, sondern einzig und allein sein eigenes Verschulden, habe er sich doch zu wenig schnell und intensiv darum bemüht.

"toutesfoys voulant vous tesmoigner que je ne vous abandonne point J'ay fait

prester a Mons. [Michel] Musnier VIC [600] L pour vous envoyer par ce porteur en suite de ce que vous avez escrit a l'un Et a L'autre n'estant necessaire pour fortifier votre merite de rafraischir celuy de voz ancestres [speziell Beat II. Zurlauben] pour ce que cela m'obligeroit a vous donner ce mot de latin pareil a Celuy qui a faict revenir le Coeur a Mons. Reding quod Infructu non possunt In Radicibus demonstrant."

In der Beilage finde er ein Memoire über einen kürzlich bei Gueffier verübten Diebstahl. Sollten sich die Diebe in ihrer Gegend blicken lassen, möge man diese festnehmen. Da man jedoch über Hinweise verfüge, dass sich diese nach "polentru [Porrentruy?]" begeben hätten, brauche er - unnötige Geldauslagen sollten tunlichst vermieden werden - keine speziellen Nachforschungen anstellen zu lassen.

1) vgl. EA V 2, 156 f

2) Dieser taucht dann tatsächlich als Tagsatzungsgesandter in Baden auf.

Original, in franz Sprache, mit Siegel
AH 27, 143-144

[ca. 1621]

A

BRIEF VON [KONRAD III.] ZURLAUBEN [AN DEN FRANZ. MINISTER CHARLES D'ALBRET DUC DE LUYNES]

Er möchte ihn an ein früheres Gespräch erinnern, wo sie sich über [Allwig] von Sulz, [Land-] Graf [im Klettgau], unterhalten hätten. Dabei habe er, Zurlauben, darauf hingewiesen, dass dieser, einer der verdienstvollsten "Cappitaine de l'Allemagne", den kath. Orten in seiner Eigenschaft als Nachbar sowohl von [Georg Friedrich, dem] Markgrafen von Baden [-Durlach], wie auch der neugl. Orte Zürich und Schaffhausen sowie der gemein- eidg. Landvogtei Baden von grösstem Nutzen sei. Denn da dieser stets über 5000 Mann unter den Waffen habe, könnte er, sollten die genannten neugl. Städte den Markgrafen gegen die kath. Orte zu Hilfe rufen, dieses leicht verhindern oder doch zumindest ver-